

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Pommiers (Rue des)

Der „Apfelweg“, wie er während der deutschen Besatzungszeit hieß, verbindet die Rue de Trèves mit dem Val de Hamm (Cents).

Die Rue des Pommiers ist eine der Straßen, welche durch Gemeinderatsbeschlüsse vom 4. Juli 1930 mit Namen von verschiedenen Obstbäumen bedacht wurden. Bezeichnend ist, daß sich im Volksmund der Name der Frucht vor dem des Baumes durchgesetzt hat. Man wohnt „am Äpfelwee“.

In diesem befindet sich auch der Brunnen, der den Alteingesessenen als „Fetschebur“ bekannt ist.

Pont (Rue du)

Diese Straße führt über die Brücke der Alzette in Pfaffenthal und verbindet die Rue Laurent Menager mit der Rue Saint-Mathieu.

Schon in ältester Zeit befand sich hier einer der wichtigsten Verkehrs- und Verbindungswege. Über ihn führte die Römerstraße, die vom Fischmarkt her, an den „Drei Türmen“ vorbei, den Pfaffenthaler Berg hinunter zur Alzettebrücke führte, um dann durch die „Hiehl“ in Richtung Senningen den Weg nach Trier fortzusetzen. Die Brücke, die den Übergang über den Fluß sicherte, geht auf die römische Zeit zurück. Rezente Funde haben ihre Lage in einiger Entfernung von der jetzigen Brücke in Richtung auf die Vauban-Kaserne hin bezeugt.

Pont-Rémy (Rue de)

In Bonneweg zwischen der Rue Xavierde-Feller und der Rue Jules Fischer. Das Straßenschild trägt den Vermerk: „Victoire de Jean l'Aveugle en 1346“. Nun weiß man aber aus dem Geschichtsunterricht, daß es im selben Jahr zu der vernichtenden Niederlage der französischen Heere bei Crécy kam, wo unter vielen anderen auch Johann

der Blinde den Tod fand.

Um welchen Sieg kann es sich also hier noch handeln? Pont-Rémy ist ein kleiner Ort an der Somme von ungefähr 1.600 Einwohnern. Hierhin war zu Anfang des Hundertjährigen Krieges Johann der Blinde mit seinem Sohn Karl gezogen, um dem französischen König Philipp VI., dem er sich als Freund und Verwandter verbunden fühlte, in seinem Kampf gegen den englischen König Eduard III. zur Seite zu stehen. Der Böhmenkönig sollte mit seinem Ritterheer das rechte Ufer der Somme besetzen, um den nach Norden drängenden Engländern eine Verbindung mit den flämischen Heeren, ihren Verbündeten, unmöglich zu machen. Als am 22. August 1346 die Engländer sich anschickten, den Übergang über den Fluß zu erzwingen, gelang es Johann dem Blinden, sie bei Pont-Rémy unter großen Verlusten zurückzuschlagen. Dieser Sieg blieb allerdings ohne nachhaltige Folgen, da kurz darauf ein bestochener Einwohner der Gegend den Engländern eine Furt zeigte, die ihnen den Übergang ermöglichte.

Auf diesem Kriegsschauplatz traf dann auch am 24. August Philipp VI. ein. Aber anstatt sofort den Feind zu verfolgen, feierte man noch im französischen Heer unbeschwert das Fest des heiligen Ludwig. Währenddessen hatte Eduard III. bei Crécy die strategisch günstigsten Stellungen bezogen, was ihm zwei Tage später, am 26. August, den totalen Sieg sicherte, der das Schicksal nicht nur Johanns des Blinden besiegelte, sondern mit ihm auch jenes der Blüte der französischen Ritterschaft.

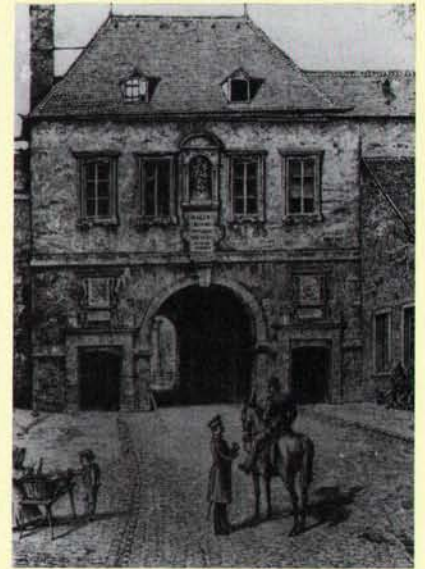
Porte-Neuve (Avenue de la)

Sie verbindet die Grand-rue mit dem Rond-Point Schuman.

Ihren Namen erhielt sie durch einen Gemeinderatsbeschlusse vom 21. Juli 1877, als nach der Schleifung der Festungsanlagen die alte Neutorstraße, zwischen Großstraße und Bädergasse gelegen, durch einen Durchbruch nach dem Glacisfeld hin verlängert werden konnte. Im November 1869 wurde die neue Straßenanlage dem Verkehr übergeben. Im Jahre 1925 wurde die Bezeichnung „avenue de la Porte-Neuve“ auf den ganzen Straßenabschnitt, von der Grand-rue bis zum Rond-Point, angewandt. Der Name während der deutschen Besatzungszeit lautete: „Am Neutor“.

Dieses Neutor gehörte zu den großen Befestigungswerken, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts, zwischen 1626-1636, die Stadt zur Ebene hin abschließen sollten. Das Tor selbst war bereits 1627 unter dem Namen „Sankt-Marienförte“ fertiggestellt; der Graf von Emden zog in diesem Jahr hier hindurch in die Stadt ein. Als 1644 das Judentor in der

Verlängerung der Großstraße vermauert wurde und seine Gewölbe als Festungsmagazine dienten, verlagerte sich notgedrungen auch der Hauptverkehr nach dem Neutor. In seinem Umkreis wurden neue Straßen angelegt, so die Kapuziner-, die Beaumont- und Neutorstraße, die auch zunächst Mariengasse hieß, später aber nach dem Tor benannt wurde. Im Volksmund „den däischtere Bou“ genannt, war es lange das wichtigste Tor der Stadt, wo sich der Hauptverkehr mit dem flachen Lande abwickelte, sowohl nach Norden als auch nach Süden und Westen hin.



1809 wurde die äußere Fassade des Tores in elegantem Empirestil erneuert. Neben martialischen Motiven und Trophäen trug das Tor auch im Oberteil ein „N“ zu Ehren Napoleons. Es sollte allerdings bald durch einen Reichsadler überdeckt werden, den die Bundestruppen 1815 aufhängten und der dort bis zur Schleifung 1871 verblieb.

Zu erwähnen bleibt noch, daß zur Stadtseite hin das Tor eine Etage hatte, wo das Kriegsgericht tagte. Ferner stand seit 1670 in einer Nische über dem Torbogen die sogenannte Neutormadonna, eine barocke Statue der Consolatrix. Zeitweilig war sie von französischen Soldaten entfernt worden, fand aber 1803 ihren früheren Platz wieder mit dem Chronogramm:

MaRIe, ConsoLatriCe Des AffLIgés (1803).

Unter dem Schlußstein konnte man in goldenen Lettern auf blauem Grund lesen:

„Si le nom de Marie dans ton cœur est gravé,

Passant, n'oublie pas de lui dire un Ave“.

Bis in die jüngere Zeit hinein befand sich die Marienstatue an der Ecke der Bäderstraße und Neutoravenue. Beim Abbruch dieses Häuserblocks fand man für sie einen andern Platz am gegenüberliegenden Forum Royal. Hier befindet sie sich in einem Steinrahmen, der eigens zu diesem Zweck über dem Bürgersteig errichtet wurde.